

Zukunftsbild

für das landwirtschaftliche und gartenbauliche
Feldversuchswesen in Brandenburg



Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde



A n p a G

Gemeinsam packen wir es an.
Gruppenberatung in der Landwirtschaft

Einleitung	1
Feldversuchswesen - unabdingbar für eine zukunftsfähige Landwirtschaft	2
Das landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen in Brandenburg - Status Quo Erhebung 2024	
Ergebnisse	4
Kurzdarstellung der Versuchsstationen	14
Fieldlab für digitale Landwirtschaft Marquardt & Leibniz- Innovationshof für nachhaltige Bioökonomie (Groß Kreutz) des Leibniz-Institutes für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB)	
Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften (FIB) e.V.	
Lehr- und Forschungsstation Pflanzenbauwissenschaften Thyrow des Albrecht Daniel Thaer - Institut für Agrar- und Gartenbau- wissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin (HU)	
Lehr- und Forschungsstation Wilmersdorf der Hoch- schule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)	
Landwirtschaftliche Versuchsstation Berge des Institutes für Agrar- und Stadtökologische Projekte (IASP)	
Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) e.V.	
Prüfstation Paulinenaue, Groß Kreutz und Nuhnen, sowie Landessorten versuche des Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF)	
Obstbau-Versuchsstation Müncheberg und Versuchs- station Großbeeren der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik (LVGA) e.V.	
Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN) e.V.	
Zukunftsbild für das landwirtschaftliche und gartenbauliche Versuchswesen in Brandenburg	
Ergebnisse	32
Fazit	36
Abkürzung- & Quellenverzeichnis	38
Anhänge	39
Impressum	44



Workshop „Zukunftsbild für das landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen in Brandenburg“ am 16.10.2024; von links nach rechts: S. Scholz, T. Leinfelder, J. Hofstätter, R. Köster, B. Kreßner, A. Rademacher, A. Winkler, R. Bloch, K.Hansche, J. Juister, C. Müller, B. Bohne, M. Baumecker, B. Trost, C. Belkner, M. Grüter, C. Schulze, A. Sradnick, K. Guth; ©Julian Delbrügge

Einleitung

Im Rahmen des Projektes „Erprobung und Anpassung von Wissenstransfer- und gruppenbezogenen Beratungskonzepten für eine nachhaltige Landwirtschaft in Brandenburg“ (AnpaG) wurde 2024 von der HNEE in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen am ILU e.V. das vorliegende Zukunftsbild für ein landwirtschaftliches und gartenbauliches Feldversuchswesen (LGFV) in Brandenburg erarbeitet.

In einem ersten Schritt wurde der aktuelle Ist-Zustand (Status Quo) des LGFV im Land Brandenburg erhoben: Bestehende Strukturen wurden abgebildet und die Inanspruchnahme und das Verständnis der Akteure des LGFV ermittelt. Dazu gehören die Institute mit angeschlossenem LGFV sowie Landwirt*innen, Garten- und Obstbauer*innen,

Beratungskräfte und Vertreter*innen der Aus- und Weiterbildung im Agrarbereich und des Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) des Land Brandenburgs. Zum anderen wurden Lücken, aber auch zukünftige Potentiale des LGFV aufgezeigt. Zur Erhebung wurden Interviews mit Führungskräften und Mitarbeiter*innen aus den Instituten mit angeschlossenem LGFV, mit der Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen sowie dem MLUK geführt und jeweils eine online Umfrage mit Bildungsstätten, Beratungskräften und Praktiker*innen durchgeführt.

In einem zweiten Schritt wurde dann in einem Workshop mit Vertretern aus den Akteursgruppen Visionen für ein Zukunftsbild erarbeitet.

Feldversuchswesen - unabdingbar für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen und ist mitten im Wandel: Durch Klimaextreme, Biodiversitätsverluste, Boden- und Wasserbelastungen auf der einen Seite und der Ernährungssicherheit, hohe Betriebskosten, niedrige Erzeugerpreise und Hofsterben auf der anderen Seite ist eine Transformation der Landwirtschaft unabdingbar. Die Agrarforschung mit Ihrem Feldversuchswesen ist in diesem Transformationsprozess ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft.

Speziell das landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen (LGFV) nimmt an der Schnittstelle zur Praxis eine Schlüsselrolle als Motor für Lösungsansätze und die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ein. (Wissenschaftsrat, 2023)

Die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Anbauprozesse sind hochkomplex, da diese Teile eines dynamischen biologisch-ökologisch-technologischen Systems sind. Dies erfordert zum einen die genaue Betrachtung der natürlichen Gegebenheiten unter bestimmten ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen. Zum anderen unterliegt dieses System einer stetigen Entwicklung und einem Wandel durch z.B. neue Sorten, neue Düngemittel, neue Technologien oder klimatischen Veränderungen. All diese Veränderungen werfen Fragen auf, wie sich bekannte Wirkmechanismen dabei verhalten und wie diese auf die Landschaft, das Ökosystem und auf die Umwelt wirken. Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Forschungsfragen und experimentellen Aufgaben (Thomas, 2006).

„Es ist ein Trugschluss, wenn man glaubt, diese Form des Versuchswesens werde zunehmend überflüssig,

weil alle praktischen Fragen des Landbaus schon seit 150 Jahren untersucht werden und kaum neue Ergebnisse zu erwarten sind. Im Feldversuchswesen werden Fragestellungen untersucht, die konkret auf die Entwicklung, Erprobung und Kontrolle von Verfahren der Landbewirtschaftung und ihrer Folgen auf Umwelt, auf den landwirtschaftlichen Betrieb, seine Organisation und seine Wirtschaftlichkeit, auf die Nutzbarkeit und die Qualität der Produkte ausgerichtet sind.“ (Thomas, 2006, S. 14)

Das LGFV ist somit zum einen Ort von Innovationsentwicklung, Beantwortung von praxisrelevanten Fragestellungen und der Entwicklung praxistauglicher Verfahren. Zum anderen ist es ein Beratungsort und Ort des Austausches von Wissen (Fach- und Erfahrungswissen) zwischen Wissenschaft, Praxis und Beratung. Vom Land Brandenburg wird die Schlüsselrolle des LGFV erkannt und so hat es sich zur Aufgabe gesetzt das LGFV aktiv zu fördern:

Zur Förderung des LGFV wurde 2020 eine Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen am Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung e. V. (ILU) etabliert. Hier soll vor allem der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis sowie ein Austausch zwischen den Versuchsstationen untereinander im Land koordiniert werden. Seit 2022 führt die Koordinierungsstelle dazu informelle Austauschtreffen mit den Forschungseinrichtungen mit abgeschlossenem LGFV durch.

Im Rahmen dieser Austauschtreffen wurde die Notwendigkeit der Erfassung und Verstetigung gemeinsamer Ziele identifiziert und die Entwicklung eines gemeinsamen Zukunftsbildes beschlossen.



Feldversuch zu Kartoffelsorten in Brandenburg; © Saskia Casper



Feldrundgang zum HNEE Feldtag 2024; © Tanja Leinfelder

„Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz hat sich die Aktivierung des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Brandenburg auf seine Fahnen geschrieben, um Landwirtinnen und Landwirten praxisnah und bezogen auf die spezifischen Bedingungen im Land Handlungs- und Planungsgrundlagen zur Verfügung stellen zu können, um sie bestmöglich dabei zu unterstützen ihre Betriebe für die Zukunft fit zu machen. Das landwirtschaftliche Versuchswesen ist somit eine der notwendigen Voraussetzungen für die Bereitstellung bedarfsgerechter Beratungsangebote. Ein standortangepasstes und auf Praxisbelange ausgerichtetes Versuchswesen unterstützt die Landwirte in ihren betrieblichen Entscheidungen bei der Erzeugung hochwertiger heimischer Agrarprodukte. Versuchsergebnisse liefern aber auch die Grundlagen für die Verwaltung und die Gesetzgebung. Sie dienen beispielsweise dazu, ein besseres Management bei der Bewirtschaftung des Landschaftswasserhaushalts aufzustellen und wirken sich auch auf Themen des Verbraucherschutzes aus. Landwirtschaftliches Versuchswesen ist angewandter, vorbeugender Verbraucherschutz. [...] Die Weiterentwicklung von Prognose- und Warndienstsystemen im Pflanzenschutz leben von aktuellen und aussagekräftigen Versuchsergebnissen.“ (MLUK, 2024)



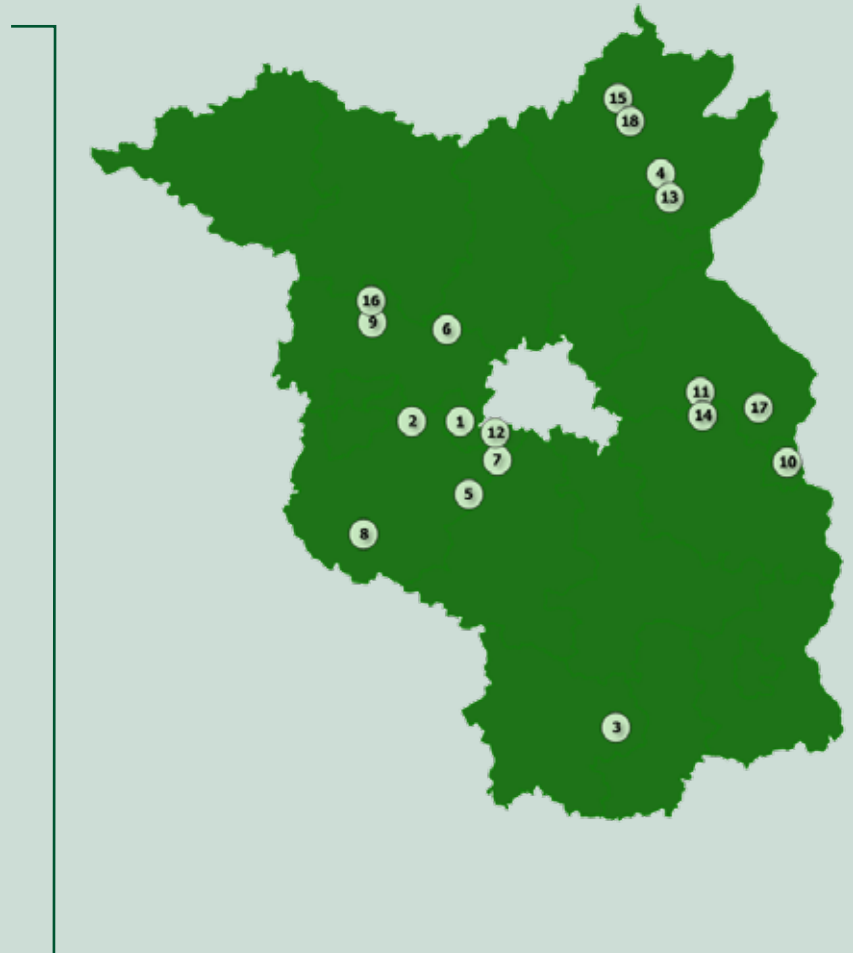
Demonstrationsparzelle Alte Getreidesorten; © Hans Hagen Lutzer

Das Landwirtschaftliche Feldversuchswesen in Brandenburg – Status Quo Erhebung 2024

18 Versuchsstationen* im Land Brandenburg von 11 verschiedenen Instituten

mit ca. **1141 ha Feldversuchsfläche**¹

mit ca. **55 Mitarbeiter*innen** im Bereich Feldversuchswesen²



² davon sind 940 ha Praxisbetriebsfläche des Leibniz-Innovationshof für nachhaltige Bioökonomie; weitere Versuchsflächen: Betriebsflächen von Praxispartnern der Institute; insgesamt 75 Groß-Lysimeter und 60m² Gewächshausfläche des FIB; insgesamt 2822m² Gewächshausfläche und 95m² Klimakammerfläche des IGZ; 714 m² Gewächshausfläche sowie 1966 m² Hallenfläche der LVGA; fehlende Angaben des JKI und ZALF

Methodik

Im ersten Schritt wurden Akteure des LGFV identifiziert. Dazu zählen:

- alle Institute mit angeschlossenem LGFV in Brandenburg (siehe Liste in Abb. XX),
- die Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen (KfV) am ILU,
- Praktiker*innen: Landwirt*innen, Gemüse- und Obstbauer*innen,
- Beratungskräfte im Land Brandenburg,
- Auszubildende, Meisteranwärter und Studierende,
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen im Agrarbereich im Land Brandenburg sowie die Humboldt Universität zu Berlin(HU),
- das MLUK

1. Fieldlab für digitale Landwirtschaft Marquardt (ATB)
2. Leibniz-Innovationshof für nachhaltige Bioökonomie (ATB)
3. Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften (FIB)
4. Lehr- und Forschungsstation Wilmersdorf (HNEE)
5. Lehr- und Forschungsstation Pflanzenbau wissenschaften Thyrow (HU)
6. Landwirtschaftliche Versuchsstation Berge (IASP)
7. Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) e.V.
8. Versuchsfeld Dahnsdorf/Kleinmachnow (JKI)
9. Prüfstation Paulinenaue (LELF)
10. Prüfstation Nuhnen (LELF)
11. Obstbau-Versuchsstation Müncheberg (LVGA)
12. Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V. (LVGA)
13. Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN)
14. Versuchsflächen Müncheberg (ZALF)
15. Versuchsflächen Dedelow (ZALF)
16. Versuchsflächen Paulinenaue (ZALF)
17. PatchCrop (ZALF)
18. AgroScapeLab Quillow (ZALF)

* Versuchsstationen mit Forschungsschwerpunkten zum Acker- und Pflanzenbau oder Gemüse- und Obstbau

**50 % der Institute betreiben
Dauerfeldversuche**

**50 % der Institute forschen zu
Fragestellungen des Ökolandbaus**

³ 51 Personen aus den Instituten mit angeschlossenem LGFV + 4 Personen aus der Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen am ILU e.V.; mit einer Vollzeit- oder Teilzeitstelle; nicht enthalten sind projektfinanzierte Mitarbeiter*innen

Zur Datenerhebung wurden die Akteursgruppen der Institute mit angeschlossenem LGFV, die KfV sowie Vertreter*innen des MLUK in leitfadengestützten Expertengesprächen interviewt. Dabei haben 9 der 11 Institute (ATB, FIB, HNEE, HU, IASP, IGZ, LELF, LVGA und VERN), 2 Vertreter*innen der KfV und 3 Vertreter*innen des MLUK an den Interviews teilgenommen.

Die anderen Akteursgruppen wurden mittels einer online Umfrage zur Datenerhebung beteiligt. Dabei wurden die Praktiker*innen über verschiedene Verteilerlisten (der HNEE, KfV, 12 Kreisbauernverbände, Fördergemeinschaft

Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg, Bioland, Naturland, Demeter im Osten), die Beratungskräfte direkt aus der zugänglichen Liste der anerkannten Beratungskräfte im Land Brandenburg ange-schrieben, sowie die Aus- und Weiterbildungseinrichtungen (5 Oberstufenzentren, 5 Ausbildungsnetzwerke, 6 Regional-stellen für Bildung im Agrarbereich sowie die Brandenburgische Landwirtschafts-akademie (BLAK)) telefonisch informiert und angefragt. An den Umfragen haben sich dabei 12 Praktiker*innen, 11 Beratungskräfte und 7 Bildungseinrichtungen beteiligt.

Von 17 befragten Personen der Versuchsstationen,
des MLUK und der Koordinierungsstelle stimmten...

... **88 %** für die Notwendigkeit
das LGFV aus einer
verbindlichen Förderung des Landes
zu finanzieren.

... **94 %** für die Notwendigkeit
einer Forschung mit
angeschlossenem Feldversuchswesen,
um Innovationen in der Praxis zu för-
dern.



... **94 %** für eine gemeinsame Identifikation und Erprobung von Forschungsfragen mit der Praxis.

... **88 %** für eine partizipative Forschung zwischen Wissenschaft, Beratung und Praxis.

Bäume
Kulturen im Pflanzenbau
Stickstoffdüngungsintensitäten

Sortenversuche
CO₂-Speicherung im Boden
Biostimulanzien
urbanes Grün

Klimaanpassungsstrategien
Pflanzenschutzstrategien

Schwerpunkte

Sortenversuche
(Entwicklung, Kulturarten und Fruchtfolgen)
Management und Anbaustrategien
Sortenbeschreibung und Anbaueignung
von Apfel, Birne und Kirsche

Obstbau: Anbaustrategien
Entwicklung von Grünland
in den letzten 500 Jahren
Kulturen im Obstbau
Fruchtbarkeit

... **70 %** dafür die Praxis immer aktiv mit in die Forschung einzubeziehen

Potentiale der Versuchsstationen

Besonderheit aller Versuchsstationen in Brandenburg:

klimatische Standortgegebenheiten deutschlandweit einzigartig –

Zukunftsfenster für andere Regionen

Besonderheiten einzelner Versuchsstationen:

Kippstandorte und Rekultivierungsböden, Dauer- und Langzeitversuche mit kontinuierlichen Datenreihen, Lysimeteranlagen oder Klimakammern

Alle Institute sind im **Austausch mit der Praxis** und verstehen Ihre Forschung als „**Forschung für die Praxis**“. Dabei forschen 67 % der Institute fest oder regelmäßig mit Partnerbetrieben zusammen und führen On-Farm-Versuche durch

Wissenstransfer ist bei 90 % der Institute eine feste Aufgabe der Forschung, dabei werden die Zielgruppen Praxis, Beratung, Wissenschaft, Politik, Studierende über verschiedene Formate regelmäßig angesprochen

60 % der Institute verfügen über **Seminarräume**

Herausforderungen der Versuchsstationen

Ein **hoher Personalanteil** im LGFV wird **nur über Drittmittel beschäftigt**.

Durch **Personalmangel** können gegebene Infrastrukturen nicht ausgeschöpft werden, Vorstudien können oft nur eingeschränkt durchgeführt werden

Hohe **Mitarbeiterfluktuation**, da durch strukturelle Rahmenbedingungen keine langfristige Perspektive möglich ist („*Sprungbrett für wissenschaftliche Karriere*“)

Fachkräfte für und in Brandenburg zu gewinnen bzw. zu halten, ist eine große Herausforderung

Partizipative Forschung - Wie gelingt eine langfristig motivierende Zusammenarbeit aller Partner?

Es braucht **gute Kommunikation**. Diese muss auf Augenhöhe erfolgen, damit das gemeinsame Forschungsvorhaben gelingt. Oft ist partizipative Forschung mit „langen Kommunikationsketten“ verbunden, wodurch Fehler entstehen können (Absprache zwischen Forscher*in, Betriebsleiter*in und Traktorist*in, usw.)

Die **Zielgruppe der Auszubildenden** wird unregelmäßig bis gar nicht angesprochen

Hohes Angebot an Veranstaltungen im Land mit teilweise **wenig Teilnehmern pro Veranstaltung**

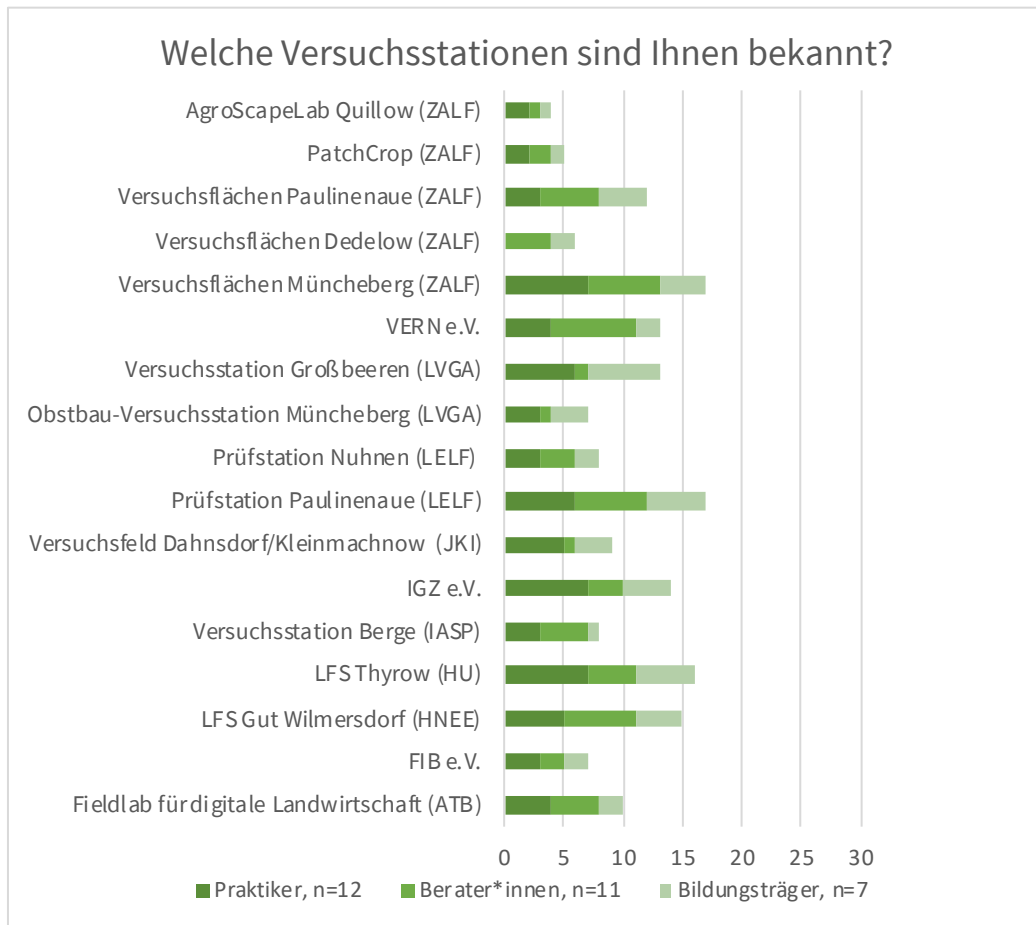
Umsetzung von nicht projektfinanzierte Zusatzleistungen, wie Anfragen und Durchführung von Exkursionen/Führungen

Multitasking – Wissenschaftler*innen nehmen meist mehrere Rollen neben ihrer eigentlichen Qualifikation ein, um Wissenstransferformate anbieten zu können: Veranstaltungsmanagement, Moderation, Verfassung von Presseberichten/Werbung, Filmregie

In der wissenschaftlichen Qualifikation werden **nicht wissenschaftliche Publikationen und Transferleistungen** oft nicht honoriert (Trendwende: in der Evaluierung der Leibniz Institute wird dies positiv bewertet)



Von 17 Versuchsstationen im Land sind den 30 Befragten folgende bekannt:*



Auffällig ist, dass gerade einmal nur 4 Versuchsstationen knapp der Hälfte der Befragten bekannt sind. Des Weiteren haben die Ergebnisse gezeigt, dass weniger als 50 % der Praktiker*innen an den Feldtagen der Versuchsstationen teilnehmen, obwohl diese meist die Hauptzielgruppe dieser Veranstaltungsformate sind. Des Weiteren hat sich gezeigt,

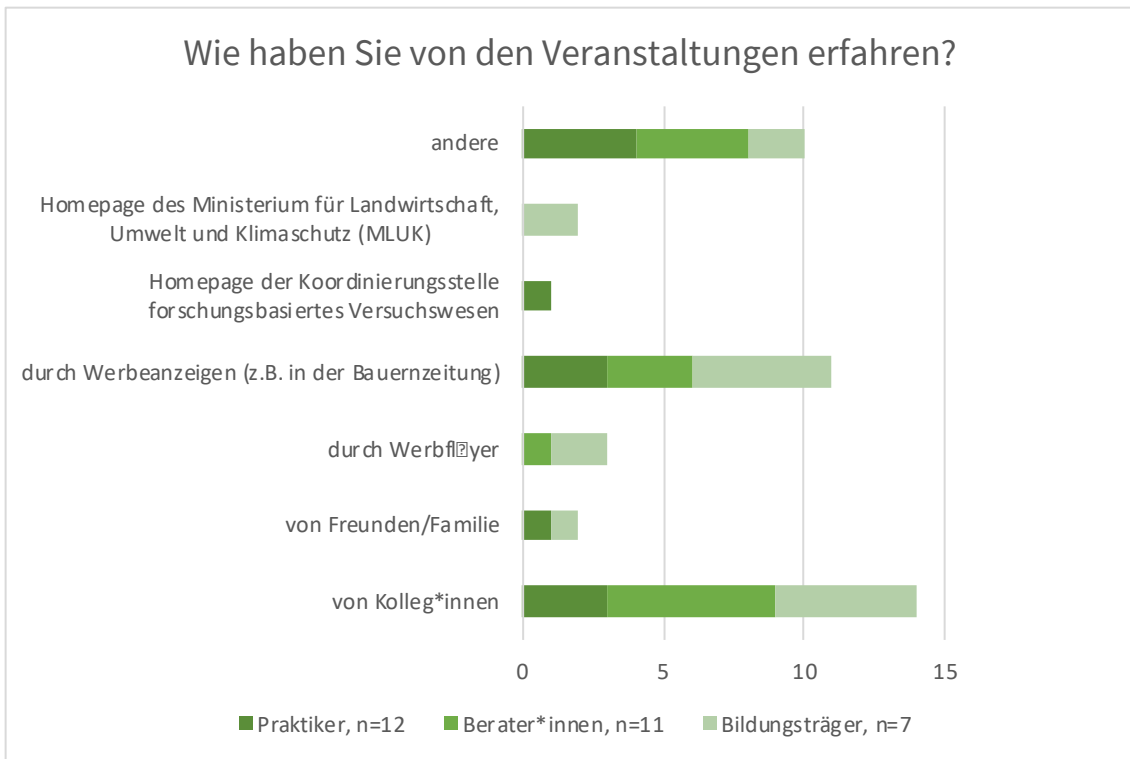
dass durch Beiträge in Fachzeitschriften jeweils rund 50 % der Befragten erreicht werden können. Die geringe Teilnahme an Veranstaltungen und Nutzung von wissenschaftlichen Ergebnissen der Bildungsträger stellt ein zukünftiges Potential dar, diese näher als Nutzer und Mitgestalter des LGFV zu integrieren.

Woher sind Ihnen die Versuchsstationen bekannt?

	Praktiker, n=12	Beratungskräfte, n=11	Bildungsträger, n=7
Teilnahme an Feldtagen	5	8	3
Teilnahme an Fachveranstaltungen	6	6	4
Teilnahme an Fort-/Weiterbildung	3	3	2
Zeitungsbeitrag	6	4	5
Wissenschaftliche Publikation	2	3	3
Mitarbeit in Forschungsprojekten/ Zusammenarbeit	2	4	3
andere	3	5	3

* Eine detaillierte, tabellarische Auflistung finden Sie im Anhang S.40

Wie haben Sie von den Veranstaltungen erfahren?

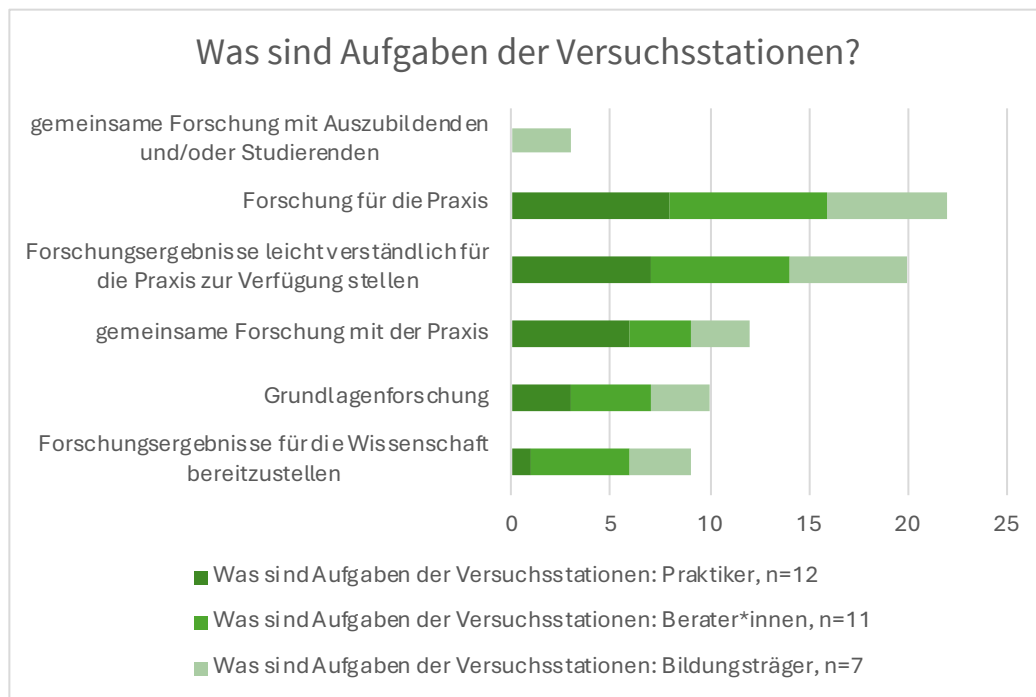


Unter „andere“ wurden ausschließlich E-Mail Verteiler und Newsletter von zugehörigen Verbänden (wie z.B. dem Bauernverband, der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V.) angegeben. Dies scheint neben der privaten Weitergabe von Informationen durch Kolleg*innen und durch Werbeanzeigen in bekannten Fachzeitschriften, vor allem bei den Praktiker*innen das beste Einladungsformat zu sein. Auch geben 20 der 30 Befragten an, zukünftig am liebsten über E-Mail-Einladungen und

E-Mail-Newsletter eingeladen werden zu wollen. Dabei sollte dies über eine zentrale Stelle erfolgen, z.B. über das Landwirtschaftsministerium oder eine öffentlich geförderte Institution. Auffällig ist, dass gerade einmal nur 1-2 Personen die Veranstaltungsankündigungen bzw. die gesammelten Terminübersichten der Homepage des MLUK sowie der Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen am ILU e.V. nutzen.



Was sind aus Ihrer Sicht Aufgaben der Versuchsstationen?



Weitere Aufgaben, die genannt wurden:

- Fragestellungen für die Landesverwaltung beantworten
- Empfehlungen für die Praxis, keine Verbote

Von 30 Befragten (Landwirt*innen, Beratungskräften und Vertreter*innen aus der Agrarbildung):

Ca. **52 %** der Praktiker*innen und Berater*innen sehen Ihre **Fragestellungen aus der Praxis aufgegriffen**.

Ca. **89 %** der Berater*innen und Bildungsträger **nutzen aktuelle Forschungsergebnisse** für Ihre Arbeit.

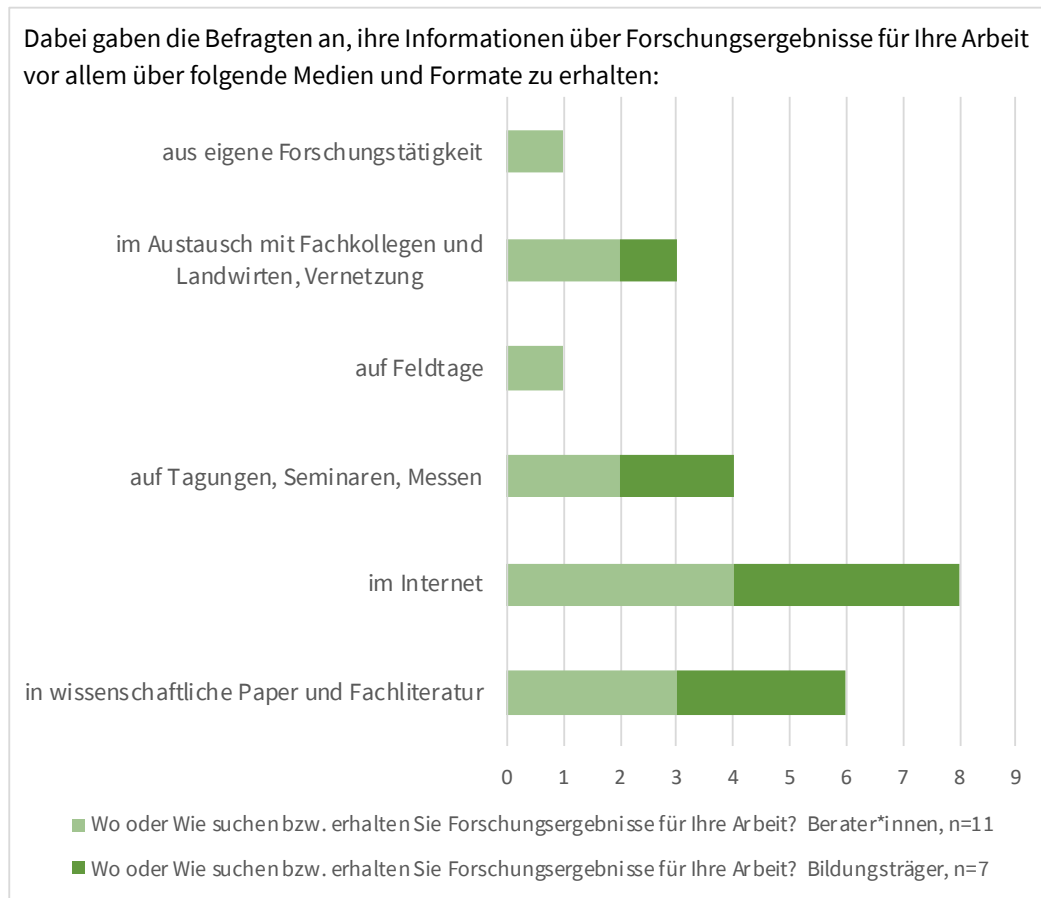
Ca. **78 %** der Berater*innen und Bildungsträger messen dem Feldversuchswesen eine hohe **Bedeutung für Ihre Arbeit** bei.

„Ein gutes und praxisorientiertes Versuchswesen ist für uns Landwirte gerade unter den aktuellen klimatischen Veränderungen existenziell wichtig.“
Landwirt zur Aufgabe des Versuchswesen

„Dem (öffentlich geförderten) Versuchswesen kommt (oder sollte) eine bedeutende Rolle bei Fragen der Klimawandelanpassung und der ressourcen- und umweltschonenden Landbewirtschaftung zu. Insbesondere aus hoheitlichen Aufgaben zur Nahrungsmittel-(versorgungs)sicherheit, Boden und Gewässerschutz (Dünge- und Pflanzenschutz- mittelsicherheit und -einsatz) und im Bereich Saatgut ergibt sich die Notwendigkeit eines starken öffentlich geförderten Versuchswesens, das Lösungen aufzeigt.“

Landwirt zur Aufgabe des Versuchswesen

Woher erhalten Sie Informationen über Forschungsergebnisse für Ihre Arbeit?



Dabei wird sichtbar, dass zum einen die Aufbereitung von Ergebnissen für die stetige Verfügbarkeit im Internet, aber auch zielgruppengerecht in der Fachliteratur sowie der Aus-

tausch und die Vernetzung eine wichtige Rolle zur Verbreitung von Ergebnissen und Zielgruppenerreichung spielen.



Bio-Kartoffelsortentag 2020 auf dem Biohof Frehn, ©Jennifer Brandt

Forschungsinfrastruktur des Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB): Fieldlab für digitale Landwirtschaft Marquardt, Leibniz-Innovationshof für nachhaltige Bioökonomie (Groß Kreutz) & Energiepflanzenplantage Bornim

Die Versuchsstationen sind Dienstleister für die Wissenschaftler*innen des ATB und auf Anfrage auch für externe

Forschungsschwerpunkte:

digitale Anwendungen im Pflanzen- und Obstbau, von Grundlagen- bis praxisangewandte Forschung mit Exaktversuchen auf dem Fieldlab für digitale Landwirtschaft und On-Farm Versuche (Praxisversuche) nach betrieblichen Möglichkeiten in Groß Kreutz, Langzeitfeldversuch zur Stickstoffdüngungsintensität in Marquardt (seit 2016).

Versuchsfläche:

Marquardt 23 ha, Bornim 30 ha Energiepflanzen-Anlage; Groß Kreutz ca. 940 ha Praxisbetriebsfläche (Acker, Grünland, Teilflächen nach Absprache)

Ausstattung:

in Marquardt Seminarräume für ca. 30 Personen, moderne technische Ausstattung, Möglichkeit zur Bewässerung, Versuchsflächen mit Bodenkarten für pflanzenbauliche Versuche, Versuchsobstanlagen mit einzigartiger stationärer Sensorträgerplattform für den Einsatz verschiedenster

wissenschaftliche Einrichtungen (z.B. ZALF, Universität Potsdam u.a.).

Sensoren zur Entwicklung von Modellen, Bodensensorik-teststrecke mit verschiedenen Bodenarten; in Groß Kreutz Landtechnik, Sensorik, Mess- und Steuerungstechnik in Pflanzenbau, Informationstechnik, künftig ab 2027 Biomassekonversionstechnik; Veranstaltungsräume)

Mitarbeitende:

Festangestellte zur Bewirtschaftung und Pflege der Versuchsanlagen in Marquardt sind je 1 Versuchsleiter*in, Versuchstechniker*in, Landwirt*in und Gärtner*in sowie 1 Azubi; in Groß Kreutz je 1 Koordinatorin und Versuchstechniker*in; weitere Mitarbeiter*innen, die die Versuche bonitieren, Datenaufnahmen vornehmen und auswerten sind Projektmitarbeiter*innen (meist befristet angestellt über Drittmittelprojekte)

Finanzierung:

Festangestellte werden über den Haushalt finanziert, weitere Mitarbeiter*innen sowie Material werden überwiegend aus Drittmittelprojekten finanziert

>> Stärken & Potentiale >>

- Innovationshof mit neuen Seminarräumen
- Interdisziplinäre Arbeit
- Forschung entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus verschiedenen Blickwinkeln von Tiermedizin bis Bioökonomie
- Eigenes Labor und Ingenieure - wenig Auftragsvergabe notwendig

- Personalsituation: auf Projektlaufzeitbefristete Arbeitsverträge, dadurch hohe personelle Fluktuation, aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen oft keine langfristige Perspektive möglich; Konkurrenz zu Praxisbetrieben, genereller Fachkräftemangel in der Landwirtschaft
- Durch den Personalmangel können Vorstudien oder Voruntersuchungen für Projektanträge, oft nur stark eingeschränkt wissenschaftlich bearbeitet werden
- Ernte (in Groß Kreutz) erfolgt noch über Lohnunternehmen - hier braucht es eine gute Kommunikation
- Hohes Angebot an Veranstaltungen im Land - teilweise wenig Teilnehmer pro Veranstaltung (Besser: Projekte und thematische Veranstaltungen zusammenführen für ein gebündeltes Angebot im Land)

<< Herausforderungen <<

Wissenstransfer:

Das ATB hat sich 20 % Wissenstransfer = Transfer an Gruppen außerhalb der Wissenschaft als Ziel gesetzt. Forschungsfragen werden dabei von den Wissenschaftler*innen des Instituts formuliert und sind eingebettet in die

Ziele des Instituts. Die Ableitung der Forschungsfragen erfolgt dabei aus Vorarbeiten der Wissenschaft sowie aus der kontinuierlichen Arbeit mit Praktiker*innen = Missionsgeleitete Forschung

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- Projektbezogene Feldtage und Workshops
- Videos
- Wissenschaftliche Publikationen, Konferenzbeiträge (meist englischsprachig)
- Fachpresse (deutschsprachig, z.B. Bauernzeitung)
- Messeauftritte (Grüne Woche, BraLA, Agritechnika)
- Veranstaltungsbeteiligung, z.B. Lange Nacht der Wissenschaft, Brandenburger Landpartie
- Ergebnisbereitstellung und Terminankündigungen über Webseite, diverse Social Media Kanäle
- Führungen und Exkursionen
- Graduierungsarbeiten, Praktika, Lehraufträge an Universitäten
- Einbindung in Demonstrationsvorhaben
- Vernetzung mit dem Landesbauernverband

„Das Feldversuchswesen ist essentiell für praxisorientierte Forschung und braucht eine langfristige Perspektive.“

Mitarbeiter des ATB

Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V. (FIB)

Das im Jahr 1992 gegründete Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V. (FIB) beschäftigt sich mit anwendungsbezogener Forschung der Bergbaufolgelandschaften

Forschungsschwerpunkte:

Forst- und Landwirtschaftliche Rekultivierung von Kippflächen: Bodenentwicklung, mögliche Kulturarten und Fruchtfolgen, Wirkung des Klimawandels auf die Landnutzung; Wasserversorgung auf Landwirtschaftlichen Flächen

Versuchsfläche:

des Feldversuchswesen mit 3 Standorte mit insgesamt ca. 12 ha, davon 2 eigene Kippflächen in Grünwalde (10 ha), Welzow (1 ha) und eine landwirtschaftliche Pachtfläche auf einem ertragsschwachen Boden, typisch für die Anbaubedingungen im südlichen Brandenburg (1 ha); weitere Praxisversuche erfolgen projektgebunden auf Flächen von Partnerbetrieben; Lysimeteranlage: 71 nicht-wägbare Großlysimeter (Bodensäulen) sowie 4 wägbare Lysimeter, (jeweils 60 m²)

und weiteren durch menschliche Eingriffe gestörten Landschaftsräumen.

Ausstattung:

moderne Technikausstattung, Parzellen- und Versuchstechnik (u. a. Einzelkornsämaschine, Parzellen-Mähdrescher, Parzellen-Düngerstreuer, Lavendelvollernter), Wassertechnikum (Säulen-, Mikrokosmen- und Kleinlysimeterversuche), Kaltgewächshaus mit 2 Kammern (jeweils 60 m²), akkreditiertes Forschungs- und Umweltlabor (DIN EN ISO/IEC 17025): Boden-Wasser-Pflanze

Mitarbeitende:

im Feldversuchswesen sind ausschließlich befristete Versuchstechniker*innen sowie Wissenschaftler*innen über Drittmittelprojekte angestellt

Finanzierung:

Das Mehrländerinstitut finanziert sich über eine institutionelle Grundförderung des Landes Brandenburg (ca. 20 %), öffentliche Forschungsförderung und Aufträge; es werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben.

>> Stärken & Potentiale >>

- Großlysimeter-Anlage „Grünwalde“ in der Klimarisikoregion südliches Brandenburg, Untersuchungen zu Klimastress/Klimawandel sehr gut möglich
- Spezifische Standortgegebenheiten: Kippenstandorte und Rekultivierungsböden sind deutschlandweit einzigartig, ein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf marginalen Böden außerhalb der Lebens- und Futtermittelproduktion, Chancen für Nachwachsende Rohstoffe
- Konstante Rahmenbedingungen, jahrzehntelange Dauerversuche, erfahrene Mitarbeiter*innen
- Intensivierung von Feldforschung mit Nutzung der Lysimeter und Gewächshäuser

- Nicht projektfinanzierte Zusatzleistungen: Anfragen und Durchführung von Exkursionen/Führungen, die nicht finanziell abrechenbar sind
- Multitasking – Wissenschaftler*innen nehmen meist mehrere Rollen neben ihrer eigentlichen Qualifikation ein, um Wissenstransferformate anbieten zu können: Veranstaltungsmanager*in oder Journalist*in
- Teilnehmendenzahl bei Veranstaltung sehr unterschiedlich und kaum vorhersehbar
- Überangebot an gleichen bzw. ähnlichen Veranstaltung für die landwirtschaftliche Praxis

<< Herausforderungen <<

Wissentransfer:

Wissentransfer ist neben der empirischen Forschung in allen Projekten ein wesentlicher Bestandteil. Forschungsthemen werden aus der wissenschaftlichen Arbeit sowie zusammen mit den Vereinsmitgliedern und Praxispartnern sowie aus der jeweils aktuellen Förderkulisse abgeleitet.

Aktivitäten zum Wissentransfer:

- Aktivitäten zum Wissentransfer:
- Projekt- und themenbezogene Feldtage, Workshops und Fachveranstaltungen
- Wissenschaftliche Publikationen, Berichte in Fachzeitschriften
- Podcasts und Filme über YouTube und projekteigene Sozial Media Kanäle
- Begleitung von Graduierungsarbeiten und Praktika
- Themenbezogene Exkursionen für Studierende und
- Fachleute



Luftaufnahme der Versuchsflächen Grünewalde; © FIB

„Das Feldversuchswesen ist eine tolle Sache.“

Mitarbeiterin des FIB

Lehr- und Forschungsstation Pflanzenbauwissenschaften des Albrecht Daniel Thaer - Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)

Die Lehr- und Forschungsstation (LFS) Pflanzenbauwissenschaften sichert als Dienstleister aller Fachgebiete der HU die Versuche im Rahmen aktueller Forschungsvorhaben, die Betreuung und Dokumentation der zum Teil über 90 jährigen Dauerfeldversuche und die Unterstützung der Durchführung von On-Farm-Versuchen ab. Des Weiteren unterstützt die LFS im Bereich der studentischen Ausbildung die Betreuung der acker- und pflanzenbaulichen Demonstrationsanlagen und die Durchführung von Feldpraktika, mit Fachbeiträgen und der Durchführung von Fachveranstaltungen wird die landwirtschaftliche Beratung eingebunden. Standorte sind Thyrow und Berlin-Dahlem.

Forschungsschwerpunkte:

Düngeversuche, Bodenfruchtbarkeit, Bodenbearbeitung, Ackerbausysteme der letzten 500 Jahre, Klimaforschung, Sortenversuche

Versuchsfläche:

ca. 20ha mit 2000 Versuchspartzen und 400 Dauerversuchspartzen in Thyrow und ca. 8ha mit 200 Versuchspartzen für Projekte und Lehre in Dahlem

Mitarbeitende:

3 festangestellte Versuchstechniker*innen und 1 befristeten Projektmitarbeiter*in (davon arbeiten jeweils 2 in Thyrow und 2 in Dahlem)

Finanzierung:

3 Mitarbeiter*innen über Hochschulhaushalt, weitere Mitarbeiter*innen sowie technische Ausstattung über Drittmittel Projekte, ein kleiner Teil Auftragsforschung (keine relevante Finanzierungsquelle)

>> Stärken & Potentiale >>

- Dauerfeldversuche und kontinuierliche Datenreihen seit 1937 in Thyrow und seit 1926 in Dahlem
- Standortgegebenheiten in Bezug auf Trockenstreßuntersuchungen deutschlandweit einzigartig - Zukunftsfenster für andere Regionen
- Konstante Rahmenbedingungen: langjährige Mitarbeiter*innen, die täglich vor Ort sind
- Universitäre Versuchseinrichtung mit engem Kontakt zur Wissenschaft - wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung in Auswertung sowie Veröffentlichungen

- Angespante Personalsituation - hohe Arbeitslast: Anlagenpflege, Versuchsdurchführung, Bonituren, Datenaufnahme und -auswertung erfolgen i.d. ausschließlich durch die 4 Mitarbeiter*innen
- Infrastruktur für Intensivierung der Versuche ist gegeben, doch Personal zur Bearbeitung fehlt

<< Herausforderungen <<

*„Das Feldversuchswesen ist essentiell
für die Landnutzung in Zeiten
der Klimaveränderung.“*

Mitarbeiter der HU

Wissentransfer:

Wissentransfer ist eine feste Aufgabe der universitären Versuchseinrichtung. So werden die Forschungsfragen von den Fachgebietsleitern und Drittmittelprojekten der HU aus der Praxis heraus erarbeitet. Die Forschungsergebnisse fließen dann wieder in die Lehre ein und werden über außer-universitäre Formate der landwirtschaftlichen Praxis und Beratung zur Verfügung gestellt.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- Jährlicher Feldtag
- Geschlossene Gesprächskreise (persönl. Kontakte)
- mit ca. 10-15 Landwirt*innen und externen Firmen (z.B. DSV, BASF)
- Praxis Informationstag
- Fachvorträge, z.B. auf wissenschaftl. Veranstaltungen, auf Treffen der Bauernverbände
- Führung von Studierenden auf der LFS Thyrow (Lehre nutz Station in Dahlem)
- Bildungsfahrten für verschiedene Zielgruppen (internationale Wissenschaftler*innen, Landwirt*innen,
- Auszubildende, ect.)
- Begleitung von Graduierungsarbeiten
- Versuchsergebnisse werden in der Lehre aufgegriffen

Weitere Informationen auf der Webseite des Instituts:
<https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/einrichtungen/freiland/thyrow>

Lehr- und Forschungsstation Wilmersdorf der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)

Die Lehr- und Forschungsstation (LFS) wird in enger Kooperation mit dem Gut Wilmersdorf betrieben und gehört zur Forschungsinfrastruktur des Innovationszentrum für nach-

haltige Ernährungssysteme – INES der HNEE. Sie trägt zur Erfüllung des Hochschulauftrages in Lehre, Forschung und Transfer bei.

Forschungsschwerpunkte:

Agrobiodiversität, Leguminosenanbau, Klimaanpassungsstrategien, Biostimulanzien zur Stärkung der Pflanzenresilienz, Biodiversität und Integration von Naturschutzleistungen in den Acker- und Pflanzenbau

-hacke, Leichtgrubber/Feingrubber mit Gitterwalze und Federzinken, Pflug, Kleindrescher, Probenreiniger, Trocken- und Wärmeschrank

Mitarbeitende:

Die wissenschaftliche Leitung der LFS wird aus der HNEE-Professorenschaft für 4 Jahre gewählt. Versuchstechniker*innen, Wissenschaftler*innen und studentische Hilfskräfte werden über Drittmittel-Projekte angestellt

Versuchsfläche:

ca. 4ha, öko-zertifiziert, Versuchsanlage mit einer sechsfeldrigen Fruchtfolge: Klee gras - Winterweizen - Winterroggen - Körnerleguminose (Erbse, Lupine) - Sommergetreide (Hafer) - Zuckerrübe

Finanzierung:

Der Nutzungsvertrag mit dem Gut Wilmersdorf sowie die wissenschaftliche Leitung wird über den Hochschulhaushalt finanziert; Ausstattung, Technik sowie Mitarbeiter*innen über Drittmittel

Ausstattung:

Seminarraum (für ca. 20 Personen); Versuchstechnik: Parzellentraktor, -mähdrescher,- drillmaschine, -striegel,

>> Stärken & Potentiale >>

- Besonderheit Themenfeld angewandter Ökolandbau
- Flache Hierarchien, Forschungsfreiräume für Studierende und Drittmittel
- Langfristig soll in viele Richtungen (multidirektional) ausgestrahlt werden und Aktivitäten verknüpft werden: Ort für nachhaltige Entwicklung

- Keine festen Mitarbeiter*innen an der Station; Bindung eines langfristigen Feldversuchstechniker*innen über Drittmittel
- Fluktuation von befristeten Mitarbeiter*innen -> großes Problem, da keine Dauerhaftigkeit gegeben ist
- Fachkräfte für und in Brandenburg gewinnen bzw. halten

<< Herausforderungen <<



Feldrundgang zum HNEE Feldtag 2024; © Tanja Leinfelder

Wissentransfer:

Wissentransfer an der HNEE wird als iterativer und kooperativer Prozess mit Praxispartnern verstanden und findet über Drittmittelprojekte sowie über das Innovationszentrum für nachhaltige Ernährungssysteme - INES (ehemals InnoForum Ökolandbau Brandenburg) koordiniert statt.

D.h. aktuelle Fragestellungen werden von den Wissenschaftler*innen und Studierenden der HNEE zusammen mit Praxispartnern erarbeitet und über Studierende in der Lehre oder über Drittmittelprojekte von Wissenschaftler*innen i.d.R. gemeinsam mit der Praxis bearbeitet.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- jährlicher Feldtag
- Zukunftsdialo g in Kooperation mit JKI
- Jahrestreffen der Partnerbetrie be
- Presseberichte in Fachzeitschriften, Handbücher, Videos, Podcasts
- Transferveranstaltungen auf Partnerbetrieben
- Forschungsprojekte in Kooperation mit Praxispartnern
- Forschungsergebnisse und Versuchsdurchführungen sind Bestandteile in der Lehre (z.B. im Modul „angewandte Pflanzenbausysteme“)
- Thematische Exkursionen zur LFS
- Presseberichte in Fach- und lokalen Tageszeitschriften
- Wissenschaftliche Publikationen
- Fachveranstaltungen

„Das Feldversuchswesen ist ein wichtiger Hebel punkt für die Nachhaltigkeitstransformation in der Landwirtschaft.“

Mitarbeiter der HNEE

Landwirtschaftliche Versuchsstation Berge des Institutes für Agrar- und Stadtökologische Projekte (IASP)

Das Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte ist getragen vom Verein zur Förderung agrar- und stadtoökologischer Projekte e.V. (IASP) Dieser ist ein eigenständiger gemeinnütziger und privat wirtschaftlicher Verein. Als „externe Industrieforschungseinrichtung“ versteht sich das Institut als wissenschaftlicher Partner für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), insbesondere für solche

ohne eigene Forschungskapazitäten. Es ist darüber hinaus Partner für zahlreiche Institute von Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslandes und erfüllt damit eine Brückenfunktion an der Schnittstelle zwischen universitärer Forschung einerseits und gesellschaftlicher bzw. unternehmerischer Anwendung andererseits.

Forschungsschwerpunkte:

Markt- und praxisorientierte Forschung; Forschung zum Klimawandel, CO₂-Speicherung im Boden, Biodiversität, Emissionen in der Landwirtschaft, neue Kulturen und Sortenversuche, Düngerversuche

Versuchsfläche:

ca. 15ha, wird nach Bedarf erweitert

Mitarbeitende:

2 Wissenschaftler*innen und 2-3 Techniker*innen (festangestellt); dazu kommen aktuell jährlich 7 internationale Praktikanten (z.B. ERASMUS Austauschprogramm) und 1 Doktorandin der HU

Finanzierung:

Mitarbeiter *innen der Versuchsstation werden über Auftragsforschung und öffentlich geförderten Projekten finanziert

„Das Feldversuchswesen macht total Spaß.“

Mitarbeiter des IASP

>> Stärken & Potentiale >>

- Großer eigener Technikpark - stationsübergreifende Nutzung auch in externen Forschungsprojekten
- Privatwirtschaftliche Einrichtung - hohe Flexibilität an Forschungsthemen, Anpassung- und Entscheidungsprozessen
- Keinen strukturbedingten Personalmangel
- Wissenschaftliches Arbeiten ohne Promotion möglich
- Internationale Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen

- Wissenstransfer keine generelle Aufgabe des Institutes aber meist Teil von Forschungsprojekten: Für die Durchführung von Veranstaltungen ist jeweils ein Budget nötig. KnoHow im Veranstaltungsmanagement ist nur begrenzt vorhanden.
- Durch strukturellen Regelungen ist eine Betreuung von Graduierungsarbeiten der HU nur eingeschränkt möglich, des weiteren wurde die Integration der Versuchsstation in die Lehre abgebrochen

<< Herausforderungen <<



Anlage von Feldversuchen: Einsatz mit entspr. Fedltechnik; ©IASP

Wissenstransfer:

Wissenstransfer, öffentliche Veranstaltungen oder Demonstrationsversuche sind nur bei entsprechender Vergütung bzw. Einbindung in Projekte Aufgaben der Versuchsstation. Wissenstransfer findet über den Austausch mit den Auftragsunternehmen sowie innerhalb bzw. über öffentlich

finanzierten Drittmittelprojekte statt. Die Forschungsergebnisse gehören den beauftragenden Unternehmen und dürfen oft nicht veröffentlicht werden. Der Wunsch nach Veröffentlichung der Forschungsergebnisse kann je nach Auftraggeber unterschiedlich ausgeprägt sein.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- Regelmäßige Beiträge in Fach- und Regionalpresse (z.B. Agrar Heute, rbb)
- Wissenschaftliche Publikationen sofern sie der Graduierung von Mitarbeiter*innen nutzen

Weitere Informationen auf der Webseite des Instituts:
<https://www.iasp-berlin.de/versuchsstation-berge/home-berge>

Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) e.V.

Das IGZ betreibt pflanzenwissenschaftliche Grundlagenforschung mit Blick auf Anwendungsmöglichkeiten bei Gemüse- und Zierpflanzen und bei der Nutzung pflanzlicher Biodiversität. Das Versuchswesen ist eine Struktureinheit des Instituts und hier werden Arbeitsaufträgen aus der Wissenschaft umgesetzt.

Forschungsschwerpunkte:

Grundlagenforschung zur Genetik, Trockenstress, Inhaltsstoffe, Pathogene und Schädlinge sowie Praxisforschung im Gewächshaus und Freiland und auf Landwirtschaftsbetrieben zum Nährstoffmanagement und Anbau von Öko-Gemüse

Versuchsfläche:

1220 m² Kabinengewächshäuser, 1090 m² Produktionsnahes Gewächshaus, 518 m² Gaswechsellgewächshaus, 95 m² auf 10 Klimakammern; 4 ha Freilandfläche, davon ca. 1 ha öko-zertifiziert; Praxisversuche auf projektgebundenen Flächen von Partnerbetrieben

Mitarbeitende:

9 Gärtner*innen und 5 Versuchstechniker*innen (festangestellt) + befristete Mitarbeiter*innen aus Projekten

Finanzierung:

Mitarbeiter*innen des Versuchswesen und der Verwaltung werden über Haushaltsmittel (zu gleichen teilen Bundes- und Landesmittel) finanziert; tätige Wissenschaftler*innen sind zu ca. 60 % befristet über Drittmittel-Projekte und 40 % festangestellt aus Haushaltsmitteln finanziert

>> Stärken & Potentiale >>

- Wandel am Institut: Versuche wieder „hochgefahren“
- Besonderheit Themenfeld Gemüseanbau
- Standort spiegelt Anbaustrategien für andere Regionen wieder
- Neu: es werden nicht-wissenschaftliche Publikationen und Transferleistungen in der Evaluierung des Instituts positiv bewertet

- Fluktuation von befristeten Mitarbeiter*innen „Sprungbrett“ für wissenschaftliche Karriere
- Fachkräfte für und in Brandenburg gewinnen bzw. halten
- Fehlende Gemüsebauberatung in BB
- In der wissenschaftlichen Qualifikation werden nicht-wissenschaftliche Publikationen und Transferleistungen oft nicht honoriert

<< Herausforderungen <<

„Das Feldversuchswesen trägt maßgeblich dazu bei, dass Praktiker gute Entscheidungen hinsichtlich ihrer Kultivierung treffen können.“

Mitarbeiter des IGZ

Wissenstransfer:

Wissenstransfer ist eine feste Aufgabe der Forschenden sowie des Versuchswesens am IGZ. Hierbei wird zum einen der Wissenstransfer zwischen Wissenschaftler*innen im Bereich der Grundlagenforschung verstanden und zum anderen der Wissenstransfer mit und in die Praxis. Forschungsfragen werden zum einen aus der Expertise von den

Wissenschaftler*innen selbst gesetzt und zum anderen von Frage- oder Problemstellungen aus der Praxis aufgegriffen. Dabei sind die Themenschwerpunkte der Forschungsfragen in die Strategiepapiere der einzelnen Abteilungen des IGZ eingebettet und richten sich auch nach den Themenschwerpunkten in möglichen Ausschreibungen.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- Workshops zu Fachthemen, Vorträge
- Webtools und Software-Entwicklungen für Anbauhilfen
- Praxisbroschüren mit Leitfäden (zusammen mit dem BMEL)
- Presseberichte in Fachzeitschriften
- Professur und Lehraufträge an Hochschule
- Aufbau Kooperation mit LVGA (Gärtnerausbildung)
- Messen, z.B. Grüne Woche
- Kooperation mit dem InnoLab Potsdam
- Exkursionen
- Girls/Boys-Day
- Tag der offenen Tür
- Hauptfokus der Grundlagenforschung sind internale wissenschaftliche Publikationen
- Handlungsempfehlungen
- Schaugarten

Weitere Informationen auf der Webseite des Instituts:

<https://igzev.de/>

Prüfstation Paulinenaue, Groß Kreuz und Nuhnen, sowie Landessortenversuche des Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF)

Das LELF nimmt Vollzugsaufgaben zur Umsetzung des landwirtschaftlichen Fachrechts wahr. Die Vollzugsaufgaben im Bereich Ackerbau / Grünland werden in der Abteilung Landwirtschaft durch Feldversuche an den Standorten Paulinenaue und Groß Kreuz untersetzt. Bezogen auf Themen des Pflanzenschutzes realisiert die Abteilung Pflanzenschutz Versuche am Standort Nuhnen. Das Feldversuchswesen dient im Wesentlichen der Beantwortung verschiedener praktischer Fragestellungen zur Umsetzung des Düngerechts (Paulinenaue, Groß Kreuz) und der Pflanzenschutzgesetzgebung (Nuhnen). Soweit darüber hinaus

Kapazitäten zur Verfügung stehen, werden auch Versuche zur Beantwortung von Fragen angelegt, die aus nationalen bzw. Brandenburger Aktionsplänen zur Entwicklung der Landbewirtschaftung resultieren. Neben den Feldversuchen auf eigenen Flächen werden Landessortenversuche gemeinsam mit Brandenburger Partnerbetrieben sowie in Kooperation mit den entsprechend zuständigen Behörden benachbarter Bundesländer realisiert. Ziel sind in jedem Fall Erkenntnisgewinne und deren Vermittlung zu Umsetzung des Fachrechtes für die landwirtschaftliche Praxis.

Forschungsschwerpunkte:

der Düngerbedarf und die Wirkung reduzierter Düngergaben; Landessortenversuche; Prüfung von ackerbaulichen Einflussfaktoren auf Pflanze, Boden und Produktqualität; Bewirtschaftungsregime im ökologischen Landbau; Erhalt und Entwicklung von Grünland; Erarbeitung von Grundsätzen der guten fachlichen Praxis zur landwirtschaftlichen Bodennutzung; für den Pflanzenschutz: amtliche Mittelprüfung, Verträglichkeits- und Wirksamkeitsprüfung; Pflanzenschutzmittelrückstände und Lückenindikationen; Versuche zur Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (PSM); Bekämpfungsstrategien bei Auftreten neuer Schaderreger.

Versuchsfläche:

Prüfstation Paulinenaue (12 ha AL, 30 ha GL); Groß Kreuz (1 ha AL), Nuhnen (16 ha AL, 1 ha Gartenbau, Sonderkulturen), Landessortenversuche: 18 Partnerbetriebe (davon 3 Ökobetriebe)

Ausstattung:

Beratungs-/Seminarräume in den Bürogebäuden an diversen Standorten des LELF; Technik: betriebsübliche Technik für Pflegearbeiten, Versuchstechnik für Parzellenversuche zur Bodenbearbeitung, Aussaat, Düngung, Pflanzenschutz, Ernte und Aufbereitung von Ernteproben, Bodenprobenahme

Mitarbeitende:

Prüfstationen: 2 Leiter*innen Prüfstation, 4 Sachbearbeiter*innen, 6 Prüftechniker*innen, 1 Traktorist, die wissenschaftliche Begleitung erfolgt jeweils durch die Referatsleiter*innen; Sortenversuchswesen: 1 Fachreferent*in, 1 Sachbearbeiter*in

Finanzierung:

der Personal- und Sachkosten erfolgt aus den Haushaltsmitteln des LELF. Die beteiligten Mitarbeiter*innen sind Festangestellte. Zusätzliche Finanzierungsquellen (Projektförderung EU, BMEL, Land) werden nicht in Anspruch genommen.

>> Stärken & Potentiale >>

- Langjährige Erfahrungen im Feldversuchswesen und die Nutzbarkeit eigener Prüffelder für Exaktversuche in Verbindung mit vielfältigen Kontakten zu landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen Versuche zur Beantwortung von Fragen aus der Praxis.
- Eine Vernetzung zum Feldversuchswesen aller Einrichtungen in BB ist wünschenswert, um vorhandene Ressourcen effizienter einzusetzen.

- Ausrichtung des Feld- und Sortenversuchswesens auf prognostizierte Änderungen im Klima
- langfristige Berücksichtigung moderner Pflanzenbausysteme im Feldversuchswesen
- Beantwortung von Anfragen, die inhaltlich nicht den abgeschlossenen bzw. aktuellen Feldversuchen entsprechen und für die das LELF keine Zuständigkeit hat

<< Herausforderungen <<

Wissentransfer:

Der Wissenstransfer dient der Vermittlung aktueller Lösungen zu bestehenden und neuen Anforderungen an die Landwirtschaft. Er dient u.a. der Umsetzung der Ackerbau- und Klimaanpassungsstrategie, der Reduktion

des PSM-Einsatzes und der Umsetzung des Ökoaktionsplans in BB. Zielgruppen von Transferformaten sind Landwirt*innen, Berater*innen, Behörden, Student*innen und Politiker*innen.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- 5 bis 8 Feldtage zu den Feldversuchen in Paulinenaue und Sortenversuchen auf den Flächen der beteiligten Betriebe
- Fachtagungen mit/ohne Feldbesichtigungen, tlw. ergänzt mit Vorträgen externer Referenten sowie Präsentation auf externen Fachveranstaltungen
- Ergebnisdarstellungen auf den Web-Seiten des LELF (Referat Ackerbau, Grünland)
- ca. 15 Winterschulungen und 4 bis 5 Feldbegehungen zum Pflanzenschutz
- 1 Fachveröffentlichung auf ISIP zum Pflanzenschutz
- ca. 80 Warndienstmeldungen in der Vegetationszeit (Pflanzenschutz)



Getreideversuch auf der Prüfstation Nuhnen; ©LELF

„Das landwirtschaftliche Feldversuchswesen im LELF bildet die Grundlage, um vom Agrarfachrecht vorgegebene Sachverhalte und Zielvorgaben auf ihre Umsetzbarkeit in der landwirtschaftlichen Praxis zu überprüfen und fachrechtlich spezifische Richtwerte, Handlungsanleitungen und wettbewerbsneutrale, anbaugbietsspezifische Empfehlungen für Brandenburger Betriebe zu erarbeiten. Das Feldversuchswesen muss an Lösungen arbeiten, die die Umwelt erhalten, die Ökonomie der landwirtschaftlichen Tätigkeit sichern und klimatische Veränderungen berücksichtigen.“

Mitarbeiterin des LELF

Obstbau-Versuchsstation Müncheberg und Versuchsstation Großbeeren

der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik (LVGA) e.V.

Die LVGA ist ein berufsständisch getragener Verein und Bildungszentrum für die Aus- und Weiterbildung in Berlin und Brandenburg. Das Versuchswesen der LVGA e.V. ist auf zwei Standorte mit jeweils eigener Tradition und Geschichte aufgeteilt. In Großbeeren werden die Schwerpunkte Urbanes Grün und städtischer Pflanzenbau im Zeichen des Klimawandels bearbeitet. Am Standort Müncheberg mit seiner fast 100-jährigen Geschichte der Obstbauversuchsstation

Forschungsschwerpunkte:

Umgang mit den Folgen des Klimawandels; langjährige Versuche zum Apfelanbau, Klimaanpassungsstrategien zu Alleebäumen, Lehr- und Sichtungsgarten Alleebäume, Landes- und Sortengarten (Erhalt der Genbank Obstbau in den Kulturen Apfel, Birne und Kirsche), urbanes Grün

Versuchsfläche:

Müncheberg ca. 32ha (9ha in Kulturpflege) mit ca. 10.000 Obstgehölzen; Großbeeren ca. 10ha Gesamtfläche sowie 714 m² Lehrgewächshaus und 1966 m² auf 3 Hallen verteilt

Mitarbeitende:

In der OBVS gibt es einen wissenschaftlichen Leiter und einen technischen Leiter. Im wissenschaftlichen Bereich gibt es 1 Referentenstelle und Projektstellen. Im technischen Bereich arbeiten 4 Arbeitskräfte und 2 Auszubildende. Am Standort Großbeeren wird der Bereich urbanes Grün gänzlich über Projektmittel abgedeckt. Aktuell gibt es eine Leitungsstelle und 3 technische Kräfte (ca. 1,8 FTE)

werden praxisrelevante Forschungsfragen des Erwerbsobstbaus bearbeitet und im Landessortengarten der genetische Ressourcenschatz der Apfel- und Birnensorten bewahrt. An den beiden Standorten gehen praxisbegleitendes Versuchswesen und Lehre Hand in Hand, sodass neueste Erkenntnisse aus dem pflanzenbaulichen Versuchswesen fortlaufend in die Lehre integriert werden.

Finanzierung:

Versuchswesen zu ca. 50 % über Institutionelle Förderung (Landesmittel) und zu ca. 50 % über Drittmittel



Versuchsanlage mit Apfelsorten; ©LVGA

>> Stärken & Potentiale >>

- Alleinstellungsmerkmal als Obstbauversuchsstation
- Enge Zusammenarbeit mit Betrieben und einem Versuchsbeirat
- Wenige Obstbauberater*inn in BB - LVGA ist für viele Betriebe Ansprechpartner und leistet über aktiven Wissenstransfer Wissensvermittlung in die Praxis
- Potential für Überbetriebliche Ausbildung und eigene Ausbildung im Obstbau ist gegeben

- Gute Fachkräfte zu finden, halten und wettbewerbsfähig zu sein bzw. zu bleiben
- Erweiterung und energetische Sanierung der Versuchsanlagen in Müncheberg und Rückbau alter nicht genutzter Anlageflächen – braucht viel Zeit, Personal und Ressourcen

<< Herausforderungen <<

Wissentransfer:

Wissentransfer gehört mit zu den Kernaufgaben der LVGA. Bei der Angliederung der Versuchsstation Müncheberg an die LVGA wurde festgeschrieben, dass Versuche für die Praxis erfolgen sollen. So fließen zum einen die Kompetenzen der Forschenden und die Ergebnisse der Versuchsanstellungen in die Lehrveranstaltungen, sowohl in der überbetrieblichen Ausbildung als auch in Weiterbildungen für ausgebildete Fachkräfte, ein. Zum anderen werden die For-

schungsergebnisse einem breiten Interessierten Publikum zugänglich gemacht. Die Abstimmung der Forschungsschwerpunkte wird über einen Versuchsbeirat (Gartenbauverband Berlin Brandenburg, Vertreter*innen aus der Praxis, Vertreter*innen aus der Wissenschaft von der Humboldt Universität zu Berlin, Landesämtern, dem AT und Vertreter*innen des MLUK) beschlossen.

Aktivitäten zum Wissentransfer:

- Bestandteil in der eigenen Aus- und Weiterbildung
- Betreuung von Graduierungsarbeiten und Praktika
- Lehraufträge und Exkursionen
- Feldtage
- Kulturtage (z.B. Kirsche, Apfel)
- Fachzeitschriften
- Bereitstellung von Forschungsergebnissen auf eigener Webseite
- Newsletter der Obstbau-Versuchsstation
- Telefonische Erstberatung
- Aufbau und Etablierung eines Kompetenzzentrum für Straßenbäume und Alleen

„Das Feldversuchswesen ist eine wichtige Stellschraube um zu Unterstützen und im Idealfall vor möglichen Fehlinvestitionen zu schützen. Gerade der Klimawandel stellt viele gartenbaulichen Betriebe vor neue und große Herausforderungen.“

Mitarbeiter der LVGA

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN) e.V.

Der VERN e.V. erhält ca. 2.000 alte Nutzpflanzensorten und hält sie für die Allgemeinheit einfach zugänglich. Er erhält zudem das Wissen über den Anbau, den Umgang und die Nutzung der Kulturpflanzen.

Forschungsschwerpunkte:

Sortensichtungen aus Genbanken, Sortenbeschreibung und -bewertung Standort- und Anbaueignung, Krankheitsanfälligkeiten, Saatgutphytopathologie, Kornqualität, Qualitätssaatguterzeugung aus Versuchen zur Erhaltung und Verbreitung.

Versuchsfläche:

Eigene Schau- und Demonstrationsflächen in Greiffenberg, Nutzung von Versuchsflächen der LFS der HNEE zur Sichtung von bis zu 200 Sorten auf bis zu 500 Parzellen (langjährige Kooperation); bundesweites Erhaltungsnetzwerk mit ca. 130 Betrieben zur On-Farm-Erhaltung alter Getreidesorten

Ausstattung:

Seminarraum mit Präsentationstechnik, Schauküche für gastronomische Events mit alten Sorten, moderne Reinigungstechnik zur Saatgutaufbereitung, Saatgutlabor zur Bestimmung von Qualitätsparametern bei Saatgut, mobile Reinigungstechnik auf Erhaltungsbetrieben

Mitarbeitende:

aktuell 1 Person in Teilzeit für die Versuchsdurchführung, Beratung und Netzwerkkoordination der Erhaltungsbetriebe (Getreide) über Drittmittelprojekte finanziert; 1 Gartenleitung (Gemüse), 3 Teilzeitmitarbeiter die Büroleitung und Buchhaltung, Koordinierung des Saatgutlagers und Logistik, Technik- und Saatgutaufbereitung, Öffentlichkeitsarbeit; ehrenamtliche Mitarbeit von Vereinsmitgliedern und Vorstandstätigkeiten

Finanzierung:

Mitgliedsbeiträge können die Kosten der Erhaltungsarbeit nicht decken; technische Ausstattung und Mitarbeiter*innen des Versuchswesens über Drittmittelfinanzierung

>> Stärken & Potentiale >>

- Deutschlandweit einziges Institut zur Erhaltung alter Getreide-Nutzpflanzen durch Erhaltungsnachbau
- Saatgutabgabe auf Mitgliedsbasis im Netzwerk
- alle Getreidesorten-Netzwerke in Deutschland fließen im VERN zusammen (großer Datenschatz)
- Saatgutsicherung über Genbank hinaus

- Grundfinanzierung von Mitarbeiter*innen
- Möglicher Arbeitsumfang (Auswertung Datenschatz, Versuchsdurchführung) kann nicht umgesetzt werden, durch Mangel an Personal
- Wachsendes Interesse an alten Sorten, dadurch wachsendes Netzwerk o. grundlegende Finanzierung
- In Vergangenheit Fluktuation von Mitarbeiter*innen (bedingt durch unbefristete Projektfinanzierung)

<< Herausforderungen <<

Wissentransfer:

Der VERN e.V. versteht sich als Bildungsträger für Landwirt*innen, Gärtner*innen sowie interessierte Privatgärtner*innen, Studierende und Schüler*innen.

Aktivitäten zum Wissenstransfer:

- Saatgutkurse
- Ausstellungen
- Infomaterialien, wie jährlichen Katalog für seltene Kulturpflanzen, Sorten - Steckbriefe, Leitfäden zum Sortenerhalt, ect.
- Workshops zur Verarbeitung
- Jährlichen Feldtag, Feldführungen und –workshops
- Rundbriefe und Netzwerktreffen (bundesweit und regional)
- Jährlich bundesweite Fachtagung zu Anbau- und Verarbeitung alter Getreidesorten
- Veranstaltungen für Schulklassen
- Mehrere Webseiten mit inhaltlichen und aktuellen Informationen

„Das Feldversuchswesen ist grundlegend für das Erbringen von Ergebnissen, welche für die Praxis relevant sind.“

Mitarbeiter des VERN

Weitere Informationen auf der Webseite des Instituts:

<https://vern.de/>

<https://landsorten.de>

Das Landwirtschaftliche Feldversuchswesen in Brandenburg – Ein Zukunftsbild

Insgesamt wurden 50 einzelne Visionspunkte (s. Anhang Tabellen ab S. 41) für ein zukünftiges landwirtschaftliches und gartenbauliches Feldversuchswesen in Brandenburg zusammengetragen. Nicht alle Visionen werden dabei glei-

chermaßen befürwortet. Fasst man die Punkte mit den meisten Zustimmungen (50 % oder mehr) zusammen, entsteht das folgende Zukunftsbild:

Die landwirtschaftliche und gartenbauliche Forschung Brandenburgs steht vor einem grundlegenden Wandel, der durch Innovation, Praxisnähe und Kooperation geprägt ist. Ziel ist es, ein zukunftsfähiges und effizientes Feldversuchswesen zu etablieren, das die Landwirtschaft und den Gartenbau nachhaltig stärkt.

Forschung und Praxis – Hand in Hand

Das Feldversuchswesen in Brandenburg wird so ausgerichtet, dass es praxisrelevante Fragestellungen erkennt, innovative Lösungen entwickelt und diese schnell in die landwirtschaftliche Praxis transferiert. Wissenschaftliche Exaktversuche und praxisorientierte On-Farm-Versuche werden gleichermaßen gefördert. Durch enge Zusammenarbeit mit Praxispartnern entsteht ein dynamischer Wissenstransfer, der die Umsetzbarkeit neuer Verfahren sicherstellt und Innovationszyklen verkürzt.

Moderne Ausstattung und langfristige Sicherheit

Die Versuchsstationen in Brandenburg sind mit modernster technischer Ausstattung ausgerüstet, um präzise und zuverlässige Ergebnisse zu garantieren. Eine langfristig gesicherte Finanzierung stellt sicher, dass hochqualifiziertes Personal dauerhaft an den Versuchsstationen arbeitet und wertvolles Fach- und Erfahrungswissen erhalten bleibt. Das Ziel: „Die Besten arbeiten bei uns.“

Langzeit- und Dauerfeldversuche als Basis

Langzeit- und Dauerfeldversuche bleiben ein zentraler Bestandteil des Versuchswesens. Sie sind unerlässlich, um die langfristigen Auswirkungen neuer Anbausysteme, Sorten oder Verfahren zu verstehen. Diese Versuche werden systematisch weitergeführt und ausgebaut, um den wachsenden Anforderungen an Nachhaltigkeit und Klimaanpassung gerecht zu werden.

Methodik

Im Rahmen eines offenen Workshops am 16. Oktober 2024 an der HNEE wurde gemeinsam mit Vertreter*innen aus allen Akteursgruppen Visionen für das LGFV im Land Brandenburg benannt und bewertet, sowie drei konkrete The-

men aus den benannten Visionen näher diskutiert und Ziele formuliert. Die Visionen wurden dabei an sogenannten „Marktständen“ (Pinnwände) gesammelt und im Einzelnen von den Teilnehmenden für ein gemeinsames Zukunftsbild befürwortet oder abgelehnt.

Dabei wurden zum einen bereits erfasste Visionen aus den

Kooperation und Wissensaustausch

Langfristige Partnerschaften mit Instituten in Brandenburg und ganz Deutschland fördern gemeinsame Forschung und den kontinuierlichen Austausch von Ergebnissen. Der offene und vertrauensvolle Dialog zwischen den Versuchsstationen wird aktiv gefördert, um ein kooperatives Netzwerk zu schaffen, in dem Synergien genutzt und Doppelarbeiten vermieden werden: Ein „Miteinander“, kein „Gegeneinander“.

Integration der gesamten Wertschöpfungskette

Ein zukunftsweisendes Feldversuchswesen berücksichtigt nicht nur die landwirtschaftliche Produktion, sondern auch vor- und nachgelagerte Bereiche der Wertschöpfungskette. Dies eröffnet neue Perspektiven, etwa bei der Einführung neuer Kulturen oder Anbausysteme, und gewährleistet eine ganzheitliche Bewertung von Innovationen.

Praxisorientierte Fragestellungen und Partnerschaften

Fragestellungen aus der Praxis werden aktiv aufgenommen, bearbeitet und in Lösungen umgesetzt. Wissenschaft, Beratung und Praxispartner agieren auf Augenhöhe und entwickeln gemeinsam Strategien. Praktiker, die an Versuchen mitarbeiten, werden für ihren Beitrag angemessen honoriert, um die Zusammenarbeit zu stärken und wertzuschätzen.

Schnelle Verfügbarkeit von Ergebnissen

Die Ergebnisse der Feldversuche fließen unmittelbar in Beratung, Aus- und Fortbildung ein, sodass Landwirte und Gärtner in Brandenburg schnell von den Erkenntnissen profitieren können. Eine zentrale Plattform ermöglicht einen schnellen Überblick über alle laufenden Feldversuche in der Region, wodurch Transparenz und Zugänglichkeit der Forschungsergebnisse erhöht werden.

Mit diesen Maßnahmen wird Brandenburg über ein zukunftsweisendes Feldversuchswesen verfügen, das nicht nur die aktuellen Herausforderungen bewältigt, sondern auch einen innovativen und nachhaltigen Land- und Gartenbau in die Zukunft führt.

Interviews und Online-Umfragen der Status-quo-Erhebung sowie neu diskutierte Visionen von den Teilnehmenden bewertet. Durch die Methode „World Cafe“ konnten sich alle Teilnehmenden an der Diskussion zu allen drei Fragestellungen beteiligen. An dem Workshop haben sich insgesamt 18 Akteure beteiligt. Dabei haben 8 der 11 Institute

(ATB, FIB, HNEE, HU, IGZ, LELF, LVGA und VERN), 2 Vertreter*innen der Praxis, Beratung sowie der KfV und 1 Vertreterin der Ausbildungsstätten (RBA, Prenzlau) sowie des MLUK an dem Workshop teilgenommen.

Aus den gesammelten Visionen wurden drei konkrete Fragestellungen diskutiert, mögliche Punkte und Aufgaben zur Umsetzung und Zielerreichung der Vision bzw.

des Zukunftsbilds formuliert. Die Fragestellungen bezogen sich auf den Wissenstransfer zwischen Forschung, Beratung, Praxis und Ausbildung.

Wissensaustausch

Wie kommt die Innovation in die Praxis?

Was braucht es für einen effizienten Wissensaustausch & -transfer?

- Es braucht kommunizierbare Ergebnisse: Relevanz für Zielgruppe (keine Projektbeschreibung), hochwertige Qualität, zielgruppengerechte didaktische Aufbereitung und Darstellung
- Es braucht Multiplikatoren, wie z.B. Berater*innen, die das Wissen in die Praxis bringen– dazu braucht es eine Beratungsstruktur (Fachberatung) und Beratungsbedarf (Themen und Fragestellungen aus der Praxis; Wie erreicht man Betriebe für bestimmte Themen, wie Biodiversitätsschutz oder Klimaschutz?)
- Neugier wecken: Austausch statt Wissenschaftsdialog
- Es braucht neue Formate: neben Feldtagen auch Videos und Podcast und Social-Media-Beiträge (Technik zur Umsetzung ist über das ILU verfügbar); konkrete Förderung des Austausches zwischen Praktiker*innen, zielgruppenspezifische Betriebsberichte: Warum macht der Betriebe dies und was waren die Beweggründe?
- Bestehende Formate beibehalten: Beiträge in deutschsprachigen Fachzeitschriften, Homepages der Institute, Praxisblätter, Sommerfeldtage, Winterschulungen, Messen
- Veranstaltungstermine über E-Mail-Newsletter und Erinnerungsmail
- Es braucht einen „roten Faden“/Struktur und Verantwortliche für die Aufbereitung, Pflege und Veröffentlichung von Ergebnissen – es ist nicht sinnvoll, dass viele vieles machen
- Ergebnisse über Newsletter veröffentlichen (aktuell ist der Verteiler der Landessortenversuche des LFU oft zu spät für die Praktiker*innen, ein gutes Beispiel ist die Webseite des Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern)
- Ergebnisse über das Internet veröffentlichen: ISIP ist immer zugänglich; Datenbank (leichter Zugang, gebündelte Forschungsergebnisse, Wieviel Info wird abgebildet?, z.B. zusammenfassende A4 Seite mit weiterführenden Links, Such- und Filteroptionen)
- Kontinuität: festen Turnus von Veranstaltungen (z.B. jeden ersten Freitag im Monat oder Feldtag in der ersten Juniwoche), redaktionelle Aufbereitung von Praxisblätter mit gleicher Struktur

Veranstaltungen

Was braucht es für eine Teilnahme von Praktiker*innen, Beratungskräften & Auszubildenden an Feldtagen, Fachveranstaltungen & Weiterbildungen?

- Themen: Praxisbezug und Anwendbarkeit in der Praxis (kein reiner wissenschaftlicher Ergebnisvortrag), vielfältig präsentieren (z.B. Sortenversuche und Technikeinsatz), didaktische zielgruppengerechte Aufbereitung
- Ort: zentral gelegen (max. 80 km Anfahrtsweg), Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten anbieten und zusätzlich digital oder hybrid (mit einer zentralen Stelle für Technik und Unterstützung), nur digitales Angebot ist kein Ersatz (sinnvoll bei räumlicher Distanz und Zeit), bestehende Orte (z.B. Landwirtschaftsschulen, freie Träger) nutzen
- Zeitpunkt: an Zielgruppe ausgerichtet, Dauer 4-5h (No Go: Zeit überziehen), Sommer und Winterangebot (aktuell: Häufung von Terminen im Mai und Juni); Terminübersicht
- Format: Präsenstermine mit Raum für Austausch und Vernetzung, theoretischer/wissenschaftlicher Input und Praxisbeispiel, Perspektive der Verarbeitung und Vermarktung einbinden, Verbindung von Forschung und Industrie, Feldtag mit Betriebsbesuch oder Verarbeitern
- Informationen/Einladung: Plattform oder Newsletter, Einladung klar adressieren
- Koordinierung über zentrale Stelle (Themenschwerpunkte, Termine, Bewerbung)
- Veranstaltungen bündeln und „wandern“
- Vertrauen und Erfahrung des Veranstalters
- Imbiss anbieten

Gemeinsames Forschen – Zusammenarbeit in Forschungsvorhaben

Was braucht es, damit Praxis, Beratung & Wissenschaft gemeinsam Forschungsfragen erproben können? Wie können Praktiker*innen & Beratungskräfte langfristig motiviert an Forschungsvorhaben eingebunden werden?

- Koordination für die Vernetzung der Akteure
- kontinuierliche Stelle für Praxisanfragen
- Forschungsfragen aus Problem (polit. Vorgaben, wirtschaftl. Motivation) heraus identifizieren, muss „brisant“ sein
- Prozess „bottom up“,
- Anreize für Praxispartner schaffen, praxisnähe – direkter Nutzen, Wert für die Praxis, Finanzierung sowie personelle Unterstützung der Praxispartner
- Grundfinanzierung für Praxisforschung und „kleinere Versuche“ (nicht nur aus Drittmittelfinanzierung, schnelle Umsetzung)
- „No Gos“: Absprachen nicht einhalten, Forschung an der Praxis vorbei
- Forschungslänge mind. 3 Jahre – Motivation schaffen
- Wenig Bürokratie
- Vertrauen und Wertschätzung zwischen allen Akteuren; gemeinsames Verständnis und Verstehen (Mindset)

Fazit

Die Ergebnisse zeigen zum einen, dass ein LGFV von allen Akteuren für die zukünftige Entwicklung einer resilienten, vielfältigen und breit aufgestellten Landwirtschaft als sehr wichtig und unabdingbar gesehen wird. Zum anderen wird aber auch sichtbar, dass das LGFV in Brandenburg noch stark fragmentiert ist. So sind z.B. die Versuchsstationen nicht allen Zielgruppen im vollen Ausmaß bekannt bzw. Angebote werden nicht genutzt oder scheinen nicht bekannt zu sein. Des Weiteren scheinen nicht alle angebotenen Formate oder die Menge an Angeboten effizient genutzt zu werden. Um ressourceneffizient und zielgruppenentsprechend Formate anbieten zu können, braucht es neben altbewährten auch neue Formate, die jeweils didaktisch und inhaltlich entsprechend aufbereitet sind. Des Weiteren wurden auch strukturelle Probleme, wie Fachkräftegewinnung und –sicherung oder die Multitaskingfähigkeit der Wissenschaftler*innen sichtbar. Die Ergebnisse zeigen zum einen Lücken auf, die es zu schließen gilt, zum anderen wird auch ein enormes Potenzial für das Brandenburger LGFV sichtbar.

Aktuell existiert für das LGFV in Brandenburg oder für die konkrete Durchführung von wichtigen Forschungsfragen und praxisrelevanten Versuchsanstellungen keine Landesstrategie, Aktionsplan oder ähnliches. In wenigen Landesstrategien wird zur Zielerreichung der jeweiligen Strategie auf das Versuchswesen bzw. die Nutzung des Versuchswesens hinge-

wiesen (z.B. Ökoaktionsplan, Reduktionsstrategie). Doch werden konkrete Handlungsoptionen für das Versuchswesen nicht mit benannt.

Das erarbeitete Zukunftsbild beschreibt anhand von Visionen die zukünftige Ausrichtung des LGFV. Es beinhaltet aber keine konkreten Handlungsfelder und Maßnahmen zur aktiven Umsetzung für eine Zielerreichung. Des Weiteren konnten nicht alle Akteursgruppen (vor allem Praktiker*innen, Beratungskräfte und Bildungsstätten) in der Breite eingebunden werden. Ein Mitwirken dieser Akteure ist für die Entwicklung konkreter Handlungsfelder und Maßnahmen unbedingt erforderlich. Die genannten Akteure, die an dem Zukunftsbild mitgearbeitet haben, haben sich bei einem Workshop einstimmig dafür ausgesprochen, den Prozess unbedingt weiterführen zu wollen und an einem gemeinsamen Aktionsplan, der von allen getragen und entwickelt wird, zu arbeiten. Es wurde vor allem die Notwendigkeit gesehen, dass es konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen braucht, um die gemeinsam entwickelte Vision (Zukunftsbild) zu erreichen.

Daher wurde von der HNEE im November 2024 über die ELER Richtlinie Förderung von Vernetzwerken, Kooperationen und Wertschöpfungsketten ein Vorhaben zur Erarbeitung eines Aktionsplanes für das landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen in Brandenburg eingereicht, um den Prozess konsequent fortführen zu können.





Ralf Bloch beim HNEE-Feldtag 2024; © Tanja Leinfelder



Besucher HNEE-Feldtag 2024; © Tanja Leinfelder

Quellenverzeichnis

Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK), 2024: Landwirtschaftliches Versuchswesen in Brandenburg, online am 09.01.2024, URL: <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/bildung-forschung-und-beratung/agrarforschung/landwirtschaftliches-versuchswesen/>

Thomas Erhard, 2006: Feldversuchswesen. Eugen Ulmer KG, Stuttgart

Wissenschaftsrat, 2023: Perspektiven der Agrar- und Ernährungswissenschaften | Positionspapier, Köln

Abkürzungsverzeichnis

AL	Ackerland
ATB	Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V
BB	Brandenburg
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
EU	Europäische Union
FIB	Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V
GL	Grünland
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
IASP	Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte
IGZ	Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau e.V.
ILU	Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung e. V.
ISIP	Informationssystem für die integrierte Pflanzenproduktion
JKI	Julius-Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
KfV	Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen
LELF	Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung
LFS	Lehr- und Forschungsstation
LFU	Landesamts für Umwelt Brandenburg
LGFV	landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen
LVGA	Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V.
M	Meilenstein
MLUK	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg
PSM	Pflanzenschutzmittel
VERN	Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen e.V.

Anhänge

		Woher sind Ihnen die Versuchsstationen bekannt?													
		Teilnahme an Feldtagen				Teilnahme an Fachveranstaltungen				Teilnahme an Fort-/Weiterbildung				Zeitungsbeitrag	
Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung
	1		1	2	1	1	1					3			1
Fieldlab für digitale Landwirtschaft Marquardt (ATB)								2	1			4	2	2	1
FIB e.V.															
LFS Gut Wilmersdorf (HNEE)	5	1	3	1	4	1	1	2	2	2	2	3	1	1	1
LFS Thyrow (HU)	4	3	1	5	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	
Versuchsstation Berge (IASP)	2	1	1	2	2	2						1	1	1	
IGZ e.V.	1		1	3	3							5	2	2	2
Versuchsfeld Dahnsdorf/Kleinmachnow (JKI)	2	2		1	1	1		1	1	1		2	2	1	1
Prüfstation Paulinenaue (LELF)	1		1	5	2	2	1	2	1	1		3	1	1	2
Prüfstation Nuhnen (LELF)	1		1	3	2	2	1	2	2	1	1	1	1	1	
Obstbau-Versuchsstation Müncheberg (LVGA)				2	1	1	1					1			1
Versuchsstation Großbeeren (LVGA)				4	2	2	2	1	1	1	1	2	2	1	1
VERN e.V.	2	2		5	1	3	1	1	3	1		3	1	1	1
Versuchsflächen Müncheberg (ZALF)	3		3	5	2	2	1	3	2	2	1	7	2	2	3
Versuchsflächen Dedelow (ZALF)	2		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Versuchsflächen Paulinenaue (ZALF)	1		1	2	1	1	1	1	1	1	1	5	1	1	3
PatchCrop (ZALF)				1	1	1									
AgroScapelab Quillow (ZALF)				1	1	1						1	1	1	

Ergebnisdarstellung zur Bekanntheit der einzelnen Versuchsstationen aus der durchgeführten Status quo Befragung

	Wissenschaftliche Publikation						Mitarbeit in Forschungsprojekten						andere			
	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung	Gesamt	Praktiker	Berater	Bildung
Fieldlab für digitale Landwirtschaft Marquardt (ATB)	1		1		3	2	1		1				1			1
FIB e.V.	1		1		1		1						3	1	1	1
LFS Gut Wilmersdorf (HNEE)	1		1		3		2		1			1	4	1	2	1
LFS Thyrow (HU)	2	1		1	3	1	1		1			1	3		1	2
Versuchsstation Berge (IASP)									1			1	2	1	1	
IGZ e.V.	3		1	2	1				1			1	2	1	1	
Versuchsfeld Dahnsdorf/Kleinmachnow (JKI)	2	2			1				1			1	1	1		
Prüfstation Paulinenaue (LELF)					1				1			1	4	2	2	
Prüfstation Nuhnen (LELF)					1				1			1	1	1		
Obstbau-Versuchsstation Müncheberg (LVGA)					2	1			1			1	2		1	1
Versuchsstation Großbeeren (LVGA)	1	1			1				1			1	2			2
VERN e.V.	1		1		2		1		2			1	4		4	
Versuchsflächen Müncheberg (ZALF)	2		1	1	4	1	2		1	2		1	2	1	1	
Versuchsflächen Dedelow (ZALF)					1				1			1	1		1	
Versuchsflächen Paulinenaue (ZALF)	2		1	1	2		1		2			1	2	1	1	
PatchCrop (ZALF)					2				2			1				
AgroScapelab Quillow (ZALF)					1				1			1				

Ergebnisdarstellung zur Bekanntheit der einzelnen Versuchsstationen aus der der durchgeführten Status quo Befragung

Visionen	Stimmen einer Befürwortungen	Stimmen einer Ablehnungen	Zu dieser Vision sehen sich die Institute selbst oder andere zugeordnet	Dieses Institut wird von den Praktikern, Beratern und Bildungsstätten konkret für diese Vision gesehen
Sicherstellung (Weiterführung und Ausbau) von Dauer- und Langzeitfeldversuchen	11	0	VERN, FIB, HU, MLUK, ATB, ILU, LVGA, LELF	
Gemeinsamer Beitrag zum Brandenburger Forschungsdatenmanagement (FDM)	7	0	HNEE, HU, ILU, FIB	
Ausbildung des eigenen Fachpersonals	9	0	ATB, MLUK	RBA, Bildung
Berufsausbildung (für das Fachpersonal) schaffen	5	1		
Kooperation & Vernetzung				
langfristige Kooperationen zu anderen Instituten in BB und Deutschland: gemeinsame Forschung und Ergebnisaustausch	8	0	HNEE, ILU	
Engere Zusammenarbeit mit westdeutschen Universitäten (modernere Forschung und Technik, andere Strukturen – BB bietet Naturraum für wissenschaftliche Untersuchungen)	1	3		
Engere Zusammenarbeit des LELF und den Versuchstationen in BB	5	0	LELF, FIB	
Bund und Länder koordinieren die Fördervorhaben von Forschungs- und Versuchswesen mit dem Ziel, Ressourcen zu sparen und Synergien zu nutzen.	2	5	MLUK	MLUK
Ein gesichertes Brandenburger Netzwerk zum Feldversuchswesen besteht mit standortübergreifenden Forschungsfeldern (z.B. Ökolandbau Brandenburg, Obstbau, Feldrobotik, ect.)	6	0	HNEE, ILU, FIB	ILU, HNEE, FÖL, MLUK
Die Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern gewährleistet ein arbeitsteiliges Vorgehen und schafft weitere Synergien.	3	4	MLUK, LELF	
offener und vertrauter Austausch sowie Zusammenarbeit aller Versuchstationen: Ein miteinander – kein gegeneinander	9	0	FIB, IGZ, ILU	
On-Farm-Versuche sind ein Bestandteil des Feldversuchswesen in BB	4	0	VERN	
Engere Zusammenarbeit zwischen Versuchstationen und der (akademischen) Ausbildung – Studierende, Azubis und Meister sind an der Versuchsumsetzung, Datenerhebungen im Feld sowie Auswertung beteiligt	6	0	HNEE, HU, LVGA, ILU	
Enge Zusammenarbeit zwischen den Versuchstationen und der beruflichen Ausbildung/Ausbildungsstätten	5	0	HU, HNEE, LVGA, IGZ, ILU, MLUK	RBA, Bildung
Miteinbezug von Verarbeitung, sowie Vor- und Nachgelagerter Bereich - oft fehlende Perspektive bei neuen Kulturen/Verfahren	13	0	VERN, MLUK, HNEE, FIB, ILU	
Bündelung und bessere Sichtbarkeit der Ökolandbauforschung (Cluster HNEE)	3	0	HNEE	HNEE, FÖL

Ergebnisdarstellung der gesammelten Vision auf dem durchgeführten Workshop

Anhänge

Visionen		Stimmen einer Befürwortungen	Stimmen einer Ablehnungen	Zu dieser Vision sehen sich die Institute selbst oder andere zugeordnet	Dieses Institut wird von den Praktikern, Beratern und Bildungsstätten konkret für diese Vision gesehen
Wissenstransfer					
	Fragestellungen für die Landesverwaltung werden beantwortet	3	0		
	Fragestellungen aus der Praxis werden aufgenommen und untersucht	12	0	LVGA, ATB, HNEE	LELF, HNEE
	Partnerschaften auf Augenhöhe zwischen Wissenschaft, Praxis und Beratung	9	0	ATB, HNEE, ILU	
	Innovationen finden eine schnelle Umsetzung in der Praxis	6	0	HNEE, ILU	
	Forschungsergebnisse sind der breiten Praxis bekannt bzw. stehen dieser leicht zugänglich zur Verfügung	2	2	ILU, VERN	ILU
	Partizipative Forschungsansätze sind gängige Praxis	2	0	VERN	
	Angebot von Veranstaltungen (Feldtage, Fachveranstaltungen, Exkursionen) sind bekannt und gut besucht	6	1	IGZ, MLUK, VERN, HNEE	ILU, Alle
	Die Ergebnisse der Versuchsvorhaben fließen unmittelbar in Beratung, Aus- und Fortbildung ein.	8	0	ILU, LVGA, HU	RBA, Bildung
	Projekte und thematische Veranstaltungen zusammenführen für ein gebündeltes Angebot im Land	6	0	HNEE, IGZ, MLUK	
	Wissenstransfer dient Umsetzung und Anpassung von Fachrecht	6	0	LELF, FIB, ILU, HU, MLUK, ATB	
	Zeitunabhängiger Ergebnis- "Konsum" ist möglich (unabhängig von Feldtagen)	5	0	HU, ILU, MLUK	LELF, ILU
	Formate des Wissenstransfer, an denen alle teilnehmen können	1	1	VERN	
	Praktiker werden für Ihre Mitarbeit "bezahlt"	9	0		MLUK, LELF
	schneller Überblick über Feldversuche in ganz Brandenburg	12	0	LELF, ILU, MLUK	ILU
	Einbeziehung der Berufsverbände	4	0	ILU	
sonstiges					
	Vandalismus und Diebstahl sollte kein Problem für Versuchsanlagen sein	6	0		Polizei
	Wert- und Anerkennung: - vom MLUK in Form von geförderten Forschungsprojekten, - der eigenen Einrichtung, - Teilnahme an Projekten/Veranstaltungen, - Verbänden	3	0	ILU, FIB, LVGA, HU	
	Mehr Ausbildung im Obstbau in BB	4	0	MLUK	
	Mehr (Feld-)Gemüseanbau in BB	6	1	IGZ	Alle, HNEE
	Erhaltung und Ausbau der pflanzen genetischen Vielfalt in der Agrarlandschaft	5	0	IGZ	VERN, HNEE
	Stärkere Fokussierung auf die Umsetzung von Landesstrategien (Bsp. Ökoaktionsplan)	3	0	HNEE, ILU, MLUK	MLUK
	Austausch zu Feldversuchswesen-Auswertung (Programme, Darstellung Ergebnisse)	6	0	ILU, LELF	

Ergebnisdarstellung der gesammelten Vision auf dem durchgeführten Workshop

Danksagung

Wir danken allen Akteuren, die an dem Prozess mitgewirkt haben. Insbesondere den Landwirt*innen und Gärtner*innen, den Berater*innen und den Mitarbeiter*innen der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Ihre Zeit und Offenheit zur Mitarbeit bei den Befragungen sowie der Teilnahme am Workshop. Ein besonderer Dank geht vor allem an die Mitarbeiter*innen der Institute mit angeschlossenem Versuchswesen, Koordinierungsstelle forschungsbasiertes Versuchswesen (ILU) und dem MLUK für Ihre Offenheit und entschlossene Bereitschaft motiviert das landwirtschaftliche und gartenbauliche Feldversuchswesen in Brandenburg gemeinsam zu stärken und nachhaltig zu gestalten.

Impressum

Zukunftsbild für das landwirtschaftliche und
gartenbauliche Feldversuchswesen in Brandenburg
Eberswalde, 2024

Bearbeitung: Sabrina Scholz
Prof. Dr. Ralf Bloch

Herausgeber: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)
Schicklerstraße 5
16225 Eberswalde

Auflage: 1 / Januar 2025

Layout: Tanja Leinfelder

Foto Titel: AnpaG Acker-Feldtag 17.06.24; ©Tanja Leinfelder

gefördert im Rahmen des Projektes „AnpaG - Gruppenberatung für eine nachhaltige Landwirtschaft“
aus Mitteln der EU und des Landes Brandenburg:

Gemeinschaftsprojekt:



Ökohof Kuhhorst gGmbH



Beerfelder Hof



Biohof Schöneiche GbR

gefördert durch:



Ministerium für
Landwirtschaft,
Umwelt und
Klimaschutz



gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Ministerium für
Landwirtschaft,
Umwelt und
Klimaschutz